

Multikulturelles München **- Migration und Gleichberechtigung**

Ein multikulturelles München ist weder durch Beliebtheit noch durch ein reines Nebeneinander ohne Miteinander gekennzeichnet. Zu Integration in unserem Sinne gehören:

- gleichberechtigte Teilhabe aller MünchnerInnen – unabhängig von Pass, Herkunft, Hautfarbe, Kultur und Religion;
- Austausch und wechselseitige Anerkennung zwischen Individuen und Kulturen;
- als gemeinsame Basis der Vielfalt die Grundwerte Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit und Demokratie.

Langsam wird zur allgemeinen Überzeugung, was wir schon seit langem erkannt haben: Deutschland ist ein Einwanderungsland und München eine Einwanderungsstadt. Die EinwanderInnen sind als Teil unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken.

Dreiklang von Qualifikation – Immigration – Integration

Aus Gründen von kulturell-gesellschaftlicher Dynamik, Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarkt wird Einwanderung auch in Zukunft notwendig sein. Maßnahmen zur Integration, Qualifizierung und Sprachförderung sind sowohl für die schon lange hier lebenden MigrantInnen wie die neu Zuziehenden notwendig. Das Potenzial an Vielfalt und Internationalität, das diese Stadt in sich birgt, müssen wir zum Vorteil aller MünchnerInnen entwickeln.

Leitlinien für eine liberale und multikulturelle Großstadt

- Wir bekennen uns zu multikultureller Vielfalt statt zur monokulturellen Einfalt.
- Wir bekennen uns zu den humanitären Verpflichtungen einer reichen Stadt wie München, Flüchtlinge aufzunehmen und menschenwürdige Bedingungen für sie zu schaffen.
- Wir bekennen uns zum Prinzip der gleichen Würde und der gleichen Rechte aller Menschen und wehren uns gegen alle Tendenzen, MigrantInnen den Status von MünchnerInnen zweiter Klasse zuzuweisen.

Erfolge einer multikulturellen Integrationspolitik in München

DIE GRÜNEN haben in den letzten Jahren einiges erreicht, um Gleichberechtigung und Integration zu fördern:

- Auf ihre Initiative hin wurde die Stelle für *interkulturelle Zusammenarbeit* geschaffen, die erfolgreiche Projekte wie *Schule mal anders – Eltern lernen Deutsch* durchführt.
- Es wurde eine Stadtratskommission zur Integrationsförderung eingerichtet.
- Im Bereich städtischer Kindertagesstätten wurde ein Konzept interkultureller Pädagogik entwickelt, es wurden Erzieherinnen für interkulturelle Pädagogik eingestellt und an sechs Kindergärten wird ein Modellversuch mit mehrsprachiger Erziehung durchgeführt.
- Aufgrund einer beispielhaften Informationskampagne zur Einbürgerung hat in München eine im großstädtischen Vergleich herausragende Zahl von MünchnerInnen die deutsche Staatsbürgerschaft und damit die vollen politischen Rechte erlangt.
- Mit Hilfe des GRÜNEN Bürgermeisters wurde das *EineWeltHaus* in der Schwanthalerstraße als interkulturelles Begegnungszentrum geschaffen.
- Wir haben dafür gesorgt, dass *Refugio* – eine psychosoziale Beratungsstelle für Folteropfer – gestärkt wurde.
- Durch Gründung und Erhalt des *Flüchtlingsamts* konnte das hohe Niveau der Flüchtlingsbetreuung in städtischen Unterkünften aufrecht erhalten werden.
- Auf unsere Initiative hat die Stadt München eine Studie über die Situation der *Illegalen* in Auftrag gegeben.

☞ GRÜNE Ziele für eine multikulturelle Integrationspolitik:

- Wir fordern eine quantitative und qualitative Ausweitung von Integrations-, Qualifikations- und Sprachfördermaßnahmen (besonders für Frauen) sowie einen kommunalen Integrationskurs für Neuankömmlinge, der Informations- und Orientierungsangebote über Politik und Gesellschaft u.a. beinhaltet.
- Das Ausbildungsangebot für jugendliche Flüchtlinge wird von der Stadt weiterhin finanziell unterstützt. Die Anzahl der Klassen wird dem Bedarf entsprechend aufgestockt.
- Wir fordern eine unabhängige Anti-Rassismus- und Anti-Diskriminierungs-Stelle zur Dokumentation und Bekämpfung fremdenfeindlichen Verhaltens.
- Wir fordern die Stärkung der Interessenvertretung der Migrationsbevölkerung durch die Einrichtung eines Stadtratsausschusses für Migration und Integration unter Beteiligung des Ausländerbeirates
- Die Stadtverwaltung muss sich das Ziel geben, den Anteil an MigrantInnen unter ihren Beschäftigten zu erhöhen und dies in ihren Stellenausschreibungen sowie in ihrer Öffentlichkeitsarbeit artikulieren; Mehrsprachigkeit und interkulturelle Erfahrung müssen als Qualifikationsmerkmale anerkannt werden.
- Die Stadtverwaltung muss sich durch Fortbildungen und interkulturelles Qualitätsmanagement noch besser auf die Bedürfnisse der MigrantInnen einstellen und somit interkulturell öffnen.
- Das Selbsthilfepotenzial von MigrantInnen muss durch Förderung und Beteiligung von Migrantenorganisationen erschlossen werden.
- Wir wollen aufgrund der von uns initiierten Studie über *Illegale* Wege prüfen, auch diesen Personen Zugang vor allem zur medizinischen Versorgung und zum Bildungssystem zu ermöglichen – mit dem Ziel einer Legalisierungskampagne.
- Die Schulen müssen sich für die multikulturelle Wirklichkeit des Stadtteils öffnen und stärker mit Migranteltern, interkulturellen Stadtteilinitiativen und Migrantenorganisationen zusammenarbeiten.